

Schönborn-Palais in Wien

Der Würzburger Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn (Auftraggeber des Wernecker Schlossbaus) weilte als Reichsvizekanzler häufig am Hof des damaligen Kaisers des „Heiligen Römischen Reiches“ in Wien. Aus diesem Grund besaß er dort zwei Palais.

Das (Garten-) Palais Schönborn



ist ein barockes Gartenpalais im 8. Wiener Gemeindebezirk (Josefstadt), an der Laudongasse 15–19 und beherbergt das Österreichische Museum für Volkskunde. Es wird meist Gartenpalais Schönborn genannt, um Verwechslungen mit dem Palais Schönborn-Batthyány im ersten Bezirk zu vermeiden.

Friedrich Carl von Schönborn, der spätere Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, gab nach seiner Berufung als Reichsvizekanzler nach Wien im Jahr 1706 beim österreichischen Architekten Lukas von Hildebrandt in der Vorstadt das Gartenpalais Schönborn in Auftrag. Als Wohnsitz in der Stadt diente ihm das Palais Schönborn-Batthyány in der Renngasse.



Das Palais von der Straßenseite



Das Wappen über dem Eingang



Ansicht der Parkseite

Das Palais Schönborn-Batthyány

ist ein Barockbauwerk mit teilweiser Rokokoausstattung im 1. Wiener Gemeindebezirk Innere Stadt, Renngasse 4. Es ist in Wien mehrheitlich, aber nicht immer, mit „Palais Schönborn“ gemeint, im Unterschied zum „Gartenpalais Schönborn“ im 8. Bezirk.



Nach dem Abriss eines Vorgängerbaus wurde 1699 bis 1706 nach den Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach das heutige Palais errichtet. Graf Batthyány beauftragte den Wiener Steinmetzmeister Johann Carl Trumler, die Steinmetzarbeiten im Stiegenhaus des Palastes „lauth des Herrn Fischers Abriß“ auszuführen, die Werkstücke aus hartem Stein lieferte Meister Johann Georg Haresleben aus Kaisersteinbruch, der vor allem das Treppenhaus und tragende Architekturteile aus Kaiserstein anfertigte.

Um 1740 ging es in den Besitz von Friedrich Karl von Schönborn über. Unter seiner Regie wurde das Innere des Gebäudes neu gestaltet und mit den Möbeln und Gemälden aus dem Gartenpalais Schönborn in der Alservorstadt, das Schönborn ebenfalls gehörte, ausgestattet. 1801 wurden alle Sammlungen aus dem Sommerpalais hierher übertragen. Unter den Gemälden befand sich u. a. „Die Blendung Simsons“ von Rembrandt. Die wertvolle Bibliothek enthielt an die 18.000 Bände. 1846 kam es zu einer umfangreichen Renovierung. Zu Beginn des 20. Jh. wurde ein Großteil der im Palais befindlichen Kunstschatze verkauft. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Palais schwer in Mitleidenschaft gezogen, aber bis 1960 wieder restauriert. Die Rokokodekorationen aus Schönborns Zeit sind in den Repräsentationsräumen des ersten Stockes noch erhalten. Die Fassade ist reich an figuralem Schmuck. Das Gebäude befindet sich nach wie vor im Familienbesitz der österreichischen Schönborn-Linie aus Weyerburg und Göllersdorf, ist jedoch zum Teil vermietet.



Das Palais von der Straßenseite

